

# Schlosspark als Klassenzimmer

Die drei dritten Klassen der Elbtal-Grundschule Bleckede haben das Projekt „Draußenschule“ gestartet

VON KLAUS RESCHKE

**Bleckede.** Justus „Jadekäfer“ und sein Freund und Klassenkamerad Lukas „Löwenzahn“ sind begeistert: „Wir haben auch schon eine Rehs spur entdeckt“, berichten die beiden Drittklässler stolz. Es ist nicht das einzige, was ihnen am Draußenunterricht im Bleckeder Schlossgarten gefällt: „Wir dürfen hier auch die Masken abnehmen...!“ Lernen von und mit der Natur, im Freien, ohne ständig den Mund- und Nasenschutz tragen zu müssen. Das empfinden auch die anderen Drittklässler der Elbtal-Grundschule Bleckede fast schon als ein Geschenk. Immer dienstags und donnerstags findet der außergewöhnliche Unterricht im Schlosspark statt. Das vorerst einjährige Projekt nennt sich „Draußenschule“, das Konzept hat das Team „Landschaftsabenteuer“ 2008 entwickelt. Inzwischen sind es mehr als 900 Klassen aus 25 Schulen, die von Umweltpädagogen wöchentlich in der „Draußenschule“ begleitet werden.

## Engagement der Eltern ein wichtiger Faktor

Dass die Bleckeder Grundschule mit ihren drei dritten Klassen an diesem Projekt teilnehmen kann, „ist nicht zuletzt dem Engagement der Eltern, der Bürgerstiftung Stadt und Schloss Bleckede, dem Förderverein der Grundschule und dem Aktionsprogramm ‚startklar in die Zukunft‘ zu verdanken“, sagt Simone Lühr, Vorsitzende des Schulleiternrates und des Fördervereins. Denn die Teilnahme an dem Projekt ist nicht billig – kostet 3500 Euro pro Klasse. Da kam auch die 5000-Euro-Spende eines Bleckeders, der aber nicht namentlich

genannt werden möchte, genau richtig.

„Doch es ist gut angelegtes Geld“, lobt auch die Klassenlehrerin Anja Westphal, die an diesem Dienstagmorgen mit den Schülerinnen und Schülern der 3c im Schlosspark ist und Umweltpädagogin Sandra Niehe unterstützt. „Die Kinder sind begeistert und machen ganz toll mit“, lobt Westphal ihre Schützlinge.

## Woran erkennt man den Frühling?

An diesem Morgen geht es um den Frühling, der Einzug hält und langsam, aber sicher die Natur aus dem Winterschlaf weckt. Und woran kann man das Erwachen der Natur erkennen?

„An den Knospen der Pflanzen“, sagt Sandra Niehe und zeigt den Jungen und Mädchen verschiedene Zweige. Es ist der Blick

für das Detail, der an diesem Morgen bei den Kindern geschärft werden soll – und alle machen konzentriert und begeistert mit.

Alles, was wichtig ist, tragen die Jungen und Mädchen in ihr „Naturtagebuch“ ein, genauso, wie die Temperaturen, die die Schülerinnen und Schüler sowohl im Schatten als auch in der Sonne messen. Und um die Drittklässler im wahrsten Sinne des Wortes mit dem Projekt noch weiter zu verwurzeln, durfte sich jedes Kind zudem einen „Patentbaum“ im Schlosspark aussuchen. Die einen haben eine große, stattliche Eiche gewählt, andere sich dann doch für „gertenschlanke“ Bäume entschieden. Ein Jahr lang werden sie jetzt „ihre“ Bäume beobachten und Veränderungen in ihrem „Naturtagebuch“ skizzieren. „Durch das regelmäßige Draußensein erken-

nen die Schüler ökologische Zusammenhänge und erlangen Kenntnisse über die biologische Vielfalt am realen Ort. Die Lerngänge sollen den Schülerinnen und Schülern nicht nur die Möglichkeit geben, unterschiedliche Ökosysteme genauer zu erforschen, sondern sich auch Wissen anzueignen über deren Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt. So gelangt Bildung für nachhaltige Entwicklung als fester Bestandteil in den Unterricht“, heißt es auf der Internetseite von „Landschaftsabenteuer.“

## Teamfähigkeit und Empathie gefragt

„Wir wissen nicht, welches Wissen die Kinder in 20 oder 30 Jahren wirklich brauchen werden, sagt Draußenschule-Initiator Johannes Plotzki. „Was aber auch in Zukunft mit Sicherheit gefragt

sein wird, sind Empathie, Kooperations- und Teamfähigkeit, solidarisches Handeln und vernetztes Denken.“ Alles Soft Skills, die die Schüler in der Draußenschule schärfen können. „Wir sind überzeugt davon, dass mit Elementen aus der Natur- und Umweltpädagogik die Lebenskompetenzen des Menschen gestärkt werden. Denn draußen geht es auch immer um das Erlernen von Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz, Selbstvertrauen sowie um das Erkennen der eigenen körperlichen Grenzen“, sagt Plotzki.

Die Schüler, Eltern und Lehrer der Elbtal-Grundschule sehen das ganz genauso. Sie hoffen, dass das Projekt auch über das eine Jahr hinaus an der Schule etabliert werden kann. Damit die Jungen und Mädchen auch künftig von und mit der Natur lernen können.



Lernen mit allen Sinnen und wenn kein Tisch vorhanden ist, dann tut es zur Not auch der Rücken eines Klassenkameraden. Konzentriert und mit viel Spaß sind die Kinder bei der Draußenschule bei der Sache.

Foto: be